

Endlich!

2008: Auch Deutschland wird gentechnikfrei – so oder so!

Fast wöchentlich Meldungen über ungeklärte Beimischungen gentechnisch veränderter Nahrungsmittel im Essen, Enthüllungen über Mauseheleien zwischen Ministerien, EU-Gremien und Konzernspitzen – und dabei immer weniger Berichte über die Lage der LandwirtInnen und VerbraucherInnen in den Regionen der Welt, in denen

Es wird Zeit, dass diese auf Profit und Machtausbau ausgerichtete Technologie wieder verschwindet. Doch von Politik und Wirtschaft ist das nicht zu erwarten. Menschen haben dort noch nie viel gezählt, die Umwelt auch nicht. Wenn harte Interessen durchzusetzen sind, wurden Atomkraftwerke, Gentechnik, Rhein-Main-Donal-Kanäle, Flughäfen oder Kriege einfach gemacht – egal, wie viele dagegen waren. Doch der Widerstand gegen die Gentechnik hat zugenommen. Nach zögerlichem Beginn von Aktionen, Feldbefreiungen und Sabotage dehnten sich 2006 und 2007 die Aktionen stark aus. Daher steht 2008 an, die Sache zum guten Ende zu bringen: Auch wenn Monsanto, Bayer & Co. heulen werden ob der verpassten Millionen für ihre Gewinne und Vorstandsgehälter – es sollte Schluss sein. So oder so:

- Wenn Bauern(-verbände), Kommunen und VerbraucherInnen in einer Region gentechnikfreie Zonen schaffen, dann ist viel erreicht!
- Wenn Läden, Gaststätten, Saatguthandel und mehr gentechnikfrei bleiben oder werden, wenn Menschen beim Einkauf auf gentechnikfreie Nahrungsmittel achten oder danach fragen – schön!
- Wenn PolitikerInnen der Bundes- und

Landesregierungen oder der EU für eine gentechnikfreie Land- und Forstwirtschaft handeln – auch das kann hilfreich sein! Aber wo all das nicht geschieht, kann der Gentechnik durch zivilen Ungehorsam und direkte Aktion ein Ende bereitet werden. Das soll 2008 geschehen. Diese Zeitung ist ein Ausdruck der Entschlossenheit und ein Aufruf an die Wenigen, die mit der riskanten Technologie Geld scheffeln wollen: Hörst auf! Es lohnt sich nicht! Und wenn wir selbst dafür sorgen müssen!

Ein aktives Jahr 2008

Seit 2005 wächst die Zahl direkter Aktionen gegen Gentechnik-Äcker. Offen angekündigte und heimliche Feldbefreiungen in 2005 und 2006, deutlich mehr davon und ein Besetzungsversuch 2007 – es breitet sich wieder aus. Die Dichte an Aktionen der 90er Jahre ist zwar noch nicht erreicht worden und auch in der Radikalität der Absage an die profitorientierte Zellkernmanipulation klaffen noch Unterschiede. Aber die Propaganda der Tat hat bereits einiges verschoben, Medien und einige Verbände organisieren eigene Aktionen und wagen sich mit Sympathiebekundungen für direkte Aktionen gegen Gentechnik aus der Deckung. Gleichzeitig dehnen sich

der Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen schon weit vorangeschritten ist. Es wären auch keine Erfolgsmeldungen: Der Hunger nimmt zu. Monokulturen zerstören Regenwälder und Ackerland, immer häufiger muss zur Giftspritze gegriffen werden. BäuerInnen werden verdrängt. Hohe Selbstmordraten.

gentechnikfreie Regionen aus, werden PolitikerInnen immer wieder daran erinnern, wie die überwältigende Mehrheit denkt. Daher besteht Hoffnung, dass 2008 ein aktives und wirksames Jahr eines bunten Gentechnik-Widerstandes wird, in dem viele Menschen auf ihre Art zeigen, dass es mit der Agro-Gentechnik ein Ende haben soll. Vielleicht – nein, hoffentlich ist dann 2008 das letzte Jahr, in dem die riskante Technologie mit ihren fatalen Nebenwirkungen immer hö-

herer Pestizideinsätze und Abhängigkeiten der LandwirtInnen von wenigen Saatgutkonzernen in Deutschland auf die Äcker gelangt.

- Unsere Internetseite zu diesem Aufruf: www.gentech-weg.de.vu
- Aktionsideen zum Lesen und Ergänzen unter <http://ger.anarchopedia.org/> Direct_Action: Aktionsideen_Gentechnik

Lesen Sie mehr auf Seite 4!

www.gentech-weg.de.vu

Protest dehnt sich aus!

Jetzt trifft es auch Firmen und Behörden

Am 21. November 2007 erhielt die Firma Monsanto an ihrem Sitz in Düsseldorf (Vogelsanger Weg 91) Besuch: Ein Wagen voller Mist wurde vor dem Haupteingang abgeladen. Damit schwappte der Protest gegen die AgroGentechnik im allgemeinen und die profitorientierten, riskanten Geschäftsstrategien des größten Gentechnikkonzerns der Welt bis vor die deutsche Konzernzentrale.

AktivistInnen der Kampagne „Gendreck weg!“ untermauerten mit der Aktion ihre Forderung, die selbst von Regierungsseite inzwischen als bedenklich eingestufte Ausbringung der manipulierten BT-Maissorte Mon810 zu unterlassen. Noch hatte ihr Protest aber keinen Erfolg – im Dezember wurde Mon810 wieder für den Anbau freigegeben. Sicherer ist er nicht geworden. Doch Profit steht im Vordergrund.

Monsanto war nicht die einzige Firma und an den Freisetzungen beteiligte Institution, die 2007 unfreiwillig Besuch erhielt. Massive Aktionen richteten sich gegen

einige der Hauptstandorte agrogentechnischer Forschung. So musste das Agrobiotechnikum in Groß Lüsewitz (nahe Rostock) nicht nur zerstörte Felder, sondern auch etliche Attacken auf die Bürogebäude und Gewächshäuser hinnehmen. Mehrfach besuchten Aktionsgruppen Ministerien. Für 2008 ist eine Ausdehnung dieser Aktionen gegen die direkt Verantwortlichen zu erwarten. „Wir wollen den Protest auch in die warmen Hinterzimmer tragen, in denen mit der Gentechnik Profite oder politischer Kungel betrieben wird“, kündigten AktivistInnen für das neue Jahr an.

Lesen Sie mehr auf Seite 4!

Wieso Deutschland?

Umwelt kennt keine Grenzen. In einer Welt, in der nicht Profit und Unterdrückung den „Beat“ des Lebens prägen, sondern Selbstbestimmung, buntes Leben und die Ideen der vielen Menschen, wären die seltsam bürokratisch abgesteckten Landesgrenzen ebenso fremd. Doch zur Zeit bestehen die Nationen – in ihnen und in den von ihnen bestimmten Staatenbünden der Marke „EU“ werden die Entscheidungen getroffen. Rund um Deutschland sieht es sowohl mit dem Widerstand gegen die Agro-Gentechnik wie auch mit der Verwirklichung von gentechnikfreien Zonen in Gemeinden, Kreisen oder im ganzen Land oft schon weiter aus. Daher soll diese Zeitung für Deutschland den entschlossenen Kampf gegen die Gentechnik ankündigen und voranbringen. Denn: Agro-Gentechnik braucht kein Mensch! Eine deutsche Nation auch nicht!



Propaganda der Tat

Deutlich mehr direkte Aktionen in 2007!

Seit zwei Jahren nimmt die Zahl direkter Aktionen gegen die Agro-Gentechnik deutlich zu. Ausgelöst durch erste öffentliche „Feldbefreiungen“ im Jahr 2005 kam es zum Wiederaufleben der Idee von Feldbesetzung und -zerstörung. Parallel dehnen sich gentechnikfreie Zonen aus.

Der Aktionsreigen 2007 begann im Warmen ... das Amtsgericht Zehdenick urteilte am 11. Januar 2007 nacheinander die angeklagten AktivistInnen der 2006er Aktion „Gendreck-weg“ ab. Rund um diesen ersten Prozess gegen FeldbefreierInnen kam es zu Aktionen. Bilanz: Farblich umgestaltete Straßen und Gerichtswände voller Parolen gegen die Gentechnik und eine interessengeleitete Justiz, vielfach leider sehr defensive Angeklagte, Aburteilungen im Schnelldurchlauf mit niedrigen Strafen (meist 10 Tagessätze). Kurz danach, am 18.1.2007, folgte der Prozess des Imkers Michael Grolm gegen die einstweiligen Verfügungen von Monsanto.

Den ersten Erfolg bescherte auch schon der Januar: Monsanto plante einen neuen Versuchs-Maisacker in der Nähe von Kassel, doch Protest regte sich. Goliath (Monsanto) sagte kleinlaut das Ding ab. Die nächste Aktion folgte im Februar 2007 in Köln: „Gen-VerkäuferInnen aufs Dach steigen“ hieß die Besetzung bei REWE.

Dann der April 2007: Viele Jahre nach der letzten Besetzung eines Genfeldes kam es zu einem neuen Versuch – spektakulär, aber erfolglos. Besetzt werden sollte ein Feld in der wohl teuersten Genversuchszone der Republik – den Experimenten des Gründerzentrums für profitorientiertes Schnippeln an Le-

bensmittel-Zellkernen in Groß Lüsewitz. Nach mehrtägiger Vorbereitung montierten AktivistInnen in der Nacht vom 11. auf den 12. April einen großen Turm und viele Blockaden auf der kurz vor der Einsaat stehenden Fläche. Durch kleine Pannen und viel Pech scheiterte die Feldbesetzung knapp, die Polizei entdeckte die fast fertigen Bauten und verjagte die BastlerInnen (Abb.: Bildzeitung vom tag danach). In den Tagen danach folgten trotzdem vielfältige Aktionen in und um Groß Lüsewitz: Eine Schornsteinbesteigung am Agrobiotechnikum, Gespräche mit der Bevölkerung und Aktionen im Dorf. Das Ag(g)roBio-Technikum musste die Kartoffelfläche verlegen und säte aus. Wenig später traf ein Farbschlag das Gebäude und eine Feldzerstörung die Kartoffeln – trotz Bewachung rund um die Uhr. Die TäterInnen blieben unbekannt – und damit auch ihr Wissen, wie sie das Kunststück geschafft hatten ...

Am 21.5. folgte eine eher sanfte Demo in Gatersleben. Andere Orte, andere Sitten: Eine Nacht vorher wurde das erste Maisfeld dieses Jahres zerstört – eine Versuchsanlage der Uni Gießen mit Kreuzungen des Mon810-Mais. ... Pressemitteilung der Polizei Mittelhessen: „Unbekannte Täter zerstörten in der Nacht zum

Montag, dem 21.5.07 einen Großteil des Gen-Mais-Feldes der Uni Gießen Gemarkung Weilburger Grenze. Sie zerschnitten den Zaun des Grundstücks



und hackten einen Großteil der Pflanzen aus.“ Versuchs-

Auch in Bokel bei Bremerhaven gibt es eine breite aktive Mobilisierung gegen das dortige gv-Maisfeld. Am 14.4. gab es die größte

Lesen Sie mehr auf Seite 2!

Warum?

Was treibt die Gegner?

„Ich werde nicht gefragt. Imker und Bauern werden nicht gefragt. Darum wehre ich mich“, formulierte im Sommer 2007 eine Feldbefreierin ihre Motive. Doch außer Wut auf Konzerne und Politikermacht werden noch viele gute Gründe benannt, warum die Gentechnik nicht das halten kann, was sie verspricht.

Die GentechnikgegnerInnen sind nicht zimperlich. Die Propaganda der Agro-Industrie wird schonungslos als Lüge bezeichnet. Gentechnik verschärft den Hunger statt ihn zu bekämpfen. Sie erhöhe Umweltbelastungen statt die Natur zu schützen. Sie gefährde das Leben als Ganzes. Zudem werden im Detail Gefahren und Nachteile präzise benannt. Der einzige Grund für die Gentechnik in Land- und

Forstwirtschaft sei mehr Profit. Für Wenige. Dem ständen erhebliche Risiken für Umwelt und Gesundheit sowie massive Abhängigkeiten von LandwirtInnen bis hin zum völligen Aus der Nahrungsmittelproduktion in vielen Zweigen (z.B. Imkerei) und Regionen der Welt (z.B. dort, wo nur noch für die Märkte der Industrienationen produziert werde) entgegen.

Lesen Sie mehr auf Seite 3!